DIE LINKE.
im Ortschaftsrat Weixdorf

Fraktion DIE LINKE im Dresdner Stadtrat * Dr.-Külz-Ring 19 * 01067 Dresden

DIE LINKE.
im Ortschaftsrat Weixdorf

Dr. Holger Viergutz

E-Mail viergutz@aol.com
Web www.linke-fraktion-dresden.de

Dresden, 07.07.2021

Offener Brief an den Ortsvorsteher von Weixdorf

Werter Herr Ecke, liebe Kolleg*innen OSR, liebe Weixdorfer*innen

„Sprich mit dem Ochs' französisch" – das sagte immer meine Mutter, wenn Menschen stur auf Ihre Meinung beharrten, kein Sachargument gelten ließen und sogar mit Falschheiten agierten. Deshalb wollte ich mich eigentlich zum Thema „Infektionsschutz auf der Ortschaftsratssitzung" nicht mehr äußern. Aber Ihre Antworten als Gegenrede auf meine persönliche Erklärung im Rahmen der OSR-Sitzung am 28.06.2021, Ihre Mail vom 01.07.2021 und keinerlei Informationen in den Weixdorfer Nachrichten zwingen mich dazu. Das kann ich so nicht stehen lassen.

Zunächst drei Nachbemerkungen zur Ortschaftsratssitzung am 28.06.2021.

1. Sie haben mich bezichtigt, die Unwahrheit gesagt zu haben. Das stimmt nicht, denn es gibt eine Mail vom 26.05.2021, in der ZWx Sie bittet, diesen TOP zu vertagen. Nichts anderes habe ich gesagt. Das Wort „beantragen" heißt nicht automatisch, dass ein formaler Antrag als Dokument vorlag.

> Sehr geehrter Herr Ecke,
> sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Ortschaftsräte,
> sehr geehrter Herr Biastoch,
> .....
>
> An der Sitzung des Ortschaftsrates am 31.05.2021 können und dürfen wir deshalb nicht teilnehmen.
>
> .....
>
> Weiterhin bitten wir, da am 31.05.2021 nach bisherigem Kenntnisstand wohl weitere Ortschaftsräte nicht anwesend sein werden, TOP 5 zur vertagen.
>
> Mit freundlichen Grüßen
> Anke Kästner * Annett Wesolek * Konrad Kästner

2. Sie haben mir vorgeworfen, Ihnen eine politische Absicht bei der Ablehnung der Testpflicht unterstellt zu haben. Auch das stimmt nicht. Ich habe lediglich die Frage dazu in den Raum gestellt, deren Antwort sich jeder Leser oder Hörer selber ableiten kann.
3. Ihre Tolerierung von persönlichen Huldigungen durch Ratsmitglieder in einer öffentlichen Sitzung, auch wenn es sich hier um das Grundgesetz handelt, ist dem Ansehen und der Außenwirkung unseres Gremiums nicht dienlich. Auch wenn Sie mir gestatten würden, Che Guevara (war nur beispielhaft von mir genannt) aufzustellen, macht es die Sache nicht besser. **In deutschen Volksvertretungen ist nur das Wort zur Argumentation erlaubt, von dinglichen oder bildlichen Installationen** wie Plakate, Kleidung mit Aufschriften, Kerzen etc. ist unter Wahrung der gebotenen Neutralität abzusehen, sowohl von Gewählten als auch von Gästen. Sie verstoßen außerdem gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz (Art. 3 GG) und gegen das grundsätzliche Gleichheitsgebot für die Debatte.

Nun zu Ihrer Mail und Ihrer Sicht darauf, ob Hygieneschutzmaßnahmen durch den Ortsvorsteher angeordnet und mittels Haus- und Ordnungsrecht durchgesetzt werden können.

Seit Januar dieses Jahrs habe ich versucht, ihnen klar zu machen, dass es für mich besonders wichtig ist, dass alles was möglich ist zu tun, um das Infektionsrisiko zu minimieren, **da ich einer Risikogruppe angehöre und das nicht nur wegen meines Alters**. Dabei wurde ich auch von anderen OSR unterstützt, ob nun bei der Durchführung von Web-Meetings oder der Straffung der Tagesordnung. Bereits im April habe ich gefordert, dass die Teilnehmer der Ratssitzung einen negativen Schnelltest vorweisen sollten.

Dass ich die Einberufung einer Sondersitzung im Mai unterstützt habe, steht meinen Forderungen gegenüber nicht im Widerspruch. Wenn ich für reguläre Sitzungen einen Test fordere, gilt das doch wohl selbstverständlich auch für Sondersitzungen.

Ich gebe Ihnen recht, dass ich die Verantwortung selber zu tragen habe. Die habe ich in allererster Linie gegenüber meiner Gesundheit und meiner Familie. Sie aber hätten durch besonnenes Handeln einen Weg ebnen können, der meine Teilnahme an den OSR-Sitzungen möglich gemacht hätte.

Auch Ihre Aussage, vor den Sitzungen jeweils eine Abwägung vorgenommen zu haben, verwundert mich. Bisher waren Ihre Antworten auf meine Forderung immer nur, dass sie nicht rechtskonform ist (mehrere Mails). Von Abwägungen ihrerseits war nie die Rede. Wenn sie abgewogen hätten, ist das Ergebnis umso bedenklicher, denn

- ich stand mit meiner Forderung nicht allein, mindestens 6 Ortschaftsräte haben signalisiert (Mail und mündlich), dass sie eine Testpflicht unterstützen
- es gab bereits Fälle in der Verwaltungsstelle, ebenso waren 3 OSR in Quarantäne wegen dem Infektionsgeschehen in der Grundschule in Weixdorf
- das Infektionsgeschehen war zu diesem Zeitpunkt noch signifikant

Auch sie hatten in Form Ihrer Obhutspflicht für alle Teilnehmer eine Verantwortung wahrzunehmen. Stattdessen haben Sie das alles ignoriert und einer sehr kleinen Minderheit im OSR genüge getan, die eine Testpflicht ablehnten. In unserer Partnergemeinde Brühl, aber auch in anderen Ortschafts- bzw. Stadtbezirksbeiräten von Dresden wurde darüber abgestimmt und anders entschieden. Sie aber hielten selbstherrlich an Ihrer Meinung fest und nahmen so ein unnötiges gesundheitliches Risiko für alle Teilnehmer*innen in Kauf.

Das Ergebnis Ihrer Prüfung durch das Rechtsamt (Änderung der Rechtsauffassung) war Ihnen schon weit vor dem 28.06. bekannt. Sowohl durch mich als auch durch ZWx wurde Ihnen das Urteil des VG Dresden von 22.03.2021 mitgeteilt. Ich zitiere aus diesem Urteil:

„Zu den Regeln zählt auch das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme. Das **Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme** läuft in seiner Bedeutung und Zielrichtung darauf hinaus, die **schutzwürdigen Funktionsinteressen** der zur Teilnahme verpflichteten Ratsmitglieder **untereinander auszugleichen und Kollisionen auszuschließen**." das ist durch Sie in keinster Weise erfolgt.

Kürzlich las ich eine Tierfabel. Darin geht es um einen Streit zwischen Tiger und Esel, ob die Farbe des Grases grün oder blau ist. Um den Streit zu schlichten, gingen sie zum Löwen. Der gab dem Esel in seiner Meinung, das Gras sei blau, zur Verwunderung des Tigers recht und ließ diesen siegesgewiss von dannen ziehen. Den Löwen bestrafte er mit einem Monat Schweigen. Auf die Frage des Tigers, warum der Löwe so entschieden hat, wo er doch weiß, dass das Gras grün ist, antwortete dieser wie folgt: „Ein tapferes und intelligentes Tier wie Sie darf keine Zeit damit verschwenden, mit einem Esel zu streiten und meine Zeit mit dieser dummen Frage zu verschwenden. Die schrecklichste Zeitverschwendung ist es, mit einem Dummkopf und Langweiler zu streiten, dem weder Wahrheit noch Realität wichtig sind, sondern nur der Sieg seiner Überzeugungen und Illusionen. Verschwenden Sie keine Zeit mit nutzlosen Argumenten. Es gibt Leute, die egal wie viele Beweise und Zeugenaussagen sie bekommen, sie nicht akzeptieren können. Sie wollen sich nur behaupten. Gleichzeitig sind sie von Hass geblendet und die Diskussion wird von Beleidigungen und Lügen begleitet. Wenn Unwissenheit schreit, ist der Geist still." Der Tiger nahm die Strafe an, war beeindruckt von der Weisheit des Löwen und ging.

Sicherlich ist jeder mal ein Esel. Da nehme ich mich nicht aus. Nur sollte sich jeder ab und zu einen Spiegel vorhalten und sich selbst hinterfragen, warum man eigentlich das eine oder andere tut. Unsere Arbeit im Ortschaftsrat ist ehrenamtlich. Es ist unsere Freizeit und unsere Gesundheit. Das sollte man dabei nicht vergessen. Und es muss auch noch Spaß machen. Dazu bedarf es aber bei uns allen ein Umdenken in vielerlei Richtung.

Diesen Prozess aktiv und auch in Zukunft zu führen, ist jedoch vor allem Aufgabe des Ortsvorstehers.

Ich werde mich zu besagtem Thema gegenüber Ihnen vorerst nicht mehr äußern. Ich habe einfach Wichtigeres zu tun.

Kommen sie alle gut durch den Sommer.

Holger Viergutz

Dr. Holger Viergutz